

# ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

02/06/2017

AOK  
Die Gesundheitskasse.

## DIE GUTE NACHRICHT

**Zuwachs:** Statistiker haben im ersten Quartal 2017 insgesamt 43,7 Millionen Erwerbstätige in Deutschland gezählt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sei die Zahl der Erwerbstätigen damit „kräftig“ um 638.000 Personen oder 1,5 Prozent gestiegen, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl geht den Berechnungen zufolge überwiegend auf die Dienstleistungsbereiche zurück. Die größten Beschäftigungsgewinne gab es hier bei den öffentlichen Dienstleistern, Erziehung und Gesundheit, gefolgt von den Unternehmensdienstleistern sowie dem Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe.

[> Mehr Infos.](#)

## INHALT

### > Seite 3

#### **Gleiches Geld für gleiche Arbeit**

Neues Gesetz soll Lohnungerechtigkeit zwischen Frauen und Männern beenden.

### > Seite 4

#### **Arbeit 4.0 auf dem Vormarsch**

Die Digitalisierung beschäftigt viele Betriebe, wie aus einer aktuellen Umfrage hervorgeht.

## Ansprechpartner für Betriebe

Vor allem kleinere Unternehmen nutzen Angebote zur Gesundheitsförderung noch zu selten. Koordinierungsstellen sollen ihnen den Zugang zur Prävention erleichtern.

[> Erfahren Sie mehr.](#)

# Plattform bringt Prävention in die Betriebe

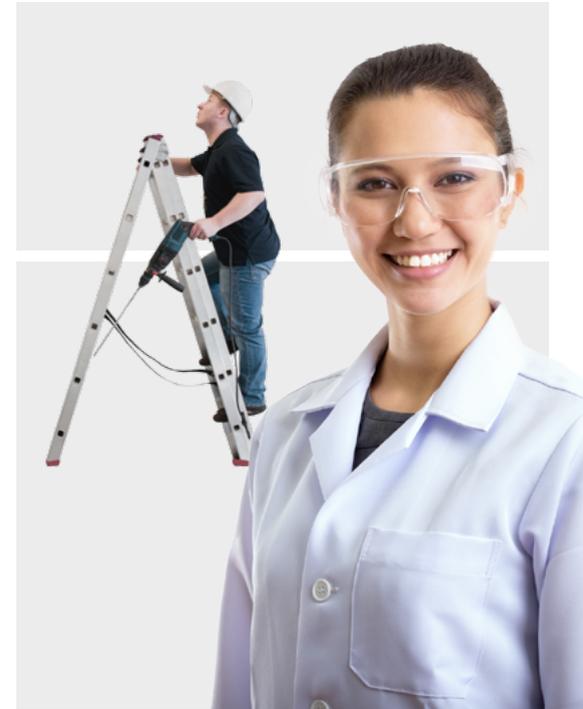
Viele kleinere und mittlere Unternehmen tun sich schwer mit betrieblicher Gesundheitsförderung. Koordinierungsstellen sollen ihnen den Zugang zu entsprechenden Angeboten der Krankenkassen erleichtern.

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Für die Betriebe ist die Gesundheitsförderung freiwillig. Gerade kleinere Firmen tun sich oft schwer, die Angebote zu nutzen, die die Krankenkassen in der betrieblichen Gesundheitsförderung anbieten und von denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen profitieren. Daher hat der Gesetzgeber die Einrichtung von Koordinierungsstellen für die betriebliche Gesundheitsförderung vorgeschrieben. Die gemeinsame Internetplattform der 16 BGF-Koordinierungsstellen in den Bundesländern ist jetzt an den Start gegangen.

Die Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) hat Inhaber und BGF-Verantwortliche in Unternehmen mit 50 bis 500 Beschäftigten zu Motiven und Hürden für das betriebliche Gesundheitsmanagement befragt (iga-Report 20). Demnach bieten Unternehmen betriebliche Gesundheitsförderung beispielsweise an, weil Arbeitgeber eine hohe soziale Verantwortung für ihre Mitarbeiter empfinden, aber auch, um krankheitsbedingten

Fehlzeiten zu begegnen oder die Arbeitsmotivation zu erhöhen. Als größte Hürden für das Angebot der BGF nennen die Befragten den Vorrang des Tagesgeschäfts sowie fehlendes Wissen über BGF und die Unterstützungsmöglichkeiten durch die Sozialversicherungen.

Um diese Hürden zu überwinden, haben die Kassen innovative Ansätze erprobt, die das betriebliche Gesundheitsmanagement gerade auch kleineren Betrieben zugänglich machen. Basis ist die Netzwerk-Idee: die Verbreitung guter Konzepte sowie die Vermittlung geeigneter Partner und Unterstützungsmöglichkeiten. Dieser Idee folgen seit Kurzem auch die regionalen BGF-Koordinierungsstellen. Das gemeinsame Internetportal unterstützt Betriebe bei der Suche nach einem BGF-Ansprechpartner aller gesetzlichen Kassen und stellt eine Beratung zum BGF-Angebot sicher. Dazu geben die Betriebe einfach ihre Postleitzahl ein. Für jedes Bundesland werden Hintergrundinformationen und regionalisierte Inhalte dargestellt. Im Zentrum stehen individuelle Beratung und Unterstützung der Betriebe. Das Portal richtet sich vor allem auch an Betriebsräte, die über die BGF-Koordinierungsstelle in ihrem BGF-interessierten Unternehmen eine zeitnahe, kompetente und neutrale Beratung zu Möglichkeiten der BGF erhalten und so zur Verbreitung guter Arbeit beitragen können.





## Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Mehr Lohngerechtigkeit zwischen Männern und Frauen – dafür soll das Entgelttransparenzgesetz sorgen, das am 1. Juni in Kraft getreten ist. Das Gesetz berechtigt Beschäftigte in Betrieben mit mehr als 200 Mitarbeitern, Informationen über die Lohnstruktur in ihrer Firma einzufordern. Beispielsweise können Frauen erfragen, nach welchen Kriterien sie bezahlt werden und wie hoch der durchschnittliche Verdienst ihrer männlichen Kollegen ist, die die gleiche oder eine ähnliche Tätigkeit verrichten. So sollen sie Lohndiskriminierungen leichter aufdecken und besser dagegen vorgehen können. Laut Bundesregierung beträgt die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern bei gleicher Tätigkeit und gleicher Qualifikation zwischen zwei und sieben Prozent.

[> Mehr Infos.](#)

## Betriebsrente soll attraktiver werden

Union und SPD haben sich auf eine Reform der Betriebsrente geeinigt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer erhalten künftig stärkere Anreize, diese Form der Vorsorge abzuschließen. Neu ist unter anderem, dass Unternehmen ihren Beschäftigten keinen festen Rentenbetrag mehr garantieren müssen. Stattdessen können sie ihnen eine unverbindliche Zielrente in Aussicht stellen. Dadurch sollen auch Beschäftigte in kleineren Unternehmen von der Betriebsrente profitieren.

[> Mehr Infos.](#)

## Schlechte Karten bei der Ausbildung

Die Ausbildungschancen für junge Migranten sind deutlich geringer als für Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Das zeigt eine Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Demnach fanden im Jahr 2016 nur 29 Prozent der Bewerber mit ausländischen Wurzeln einen Ausbildungsplatz – bei Bewerbern ohne Zuwanderungsgeschichte waren es 47 Prozent. Besonders schwer haben es türkisch- und arabischstämmige Jugendliche, eine Lehrstelle zu finden: Nur 22 Prozent von ihnen unterschrieben 2016 einen Ausbildungsvertrag. Bewerber osteuropäischer und südeuropäischer Herkunft waren mit 30 beziehungsweise 27 Prozent etwas erfolgreicher. Für die Analyse hatte das BIBB Jugendliche befragt, die bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerber für einen Ausbildungsplatz registriert waren.

[> Zur BIBB-Untersuchung.](#)

## § BELEIDIGUNG

**Seinen Arbeitgeber** grob zu beleidigen, kann mit einer fristlosen Kündigung enden. Das musste ein 62-jähriger Klempner erfahren, der seine Chefs in einer Auseinandersetzung als „soziale Arschlöcher“ bezeichnet hatte. Die Geschäftsführer stellten ihn nach dem Wortgefecht zunächst drei Tage von der Arbeit frei und entließen ihn dann fristlos. Der Klempner war zuvor 23 Jahre in dem kleinen Familienbetrieb beschäftigt.

Das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein bestätigte die außerordentliche Kündigung ohne vorherige Abmahnung. Es begründete sein Urteil damit, dass eine solche Beleidigung nicht durch das Recht auf freie Meinungsäußerung gedeckt sei, wie vom Kläger behauptet. Außerdem konnte das Gericht keine vorausgehende Provokation durch den Arbeitgeber erkennen, die die Entgleisung gerechtfertigt hätte. Gegen den Kläger sprach außerdem, dass er sich für sein Verhalten nicht entschuldigte, obwohl er dafür drei Tage Zeit hatte.

Urteil des Landesarbeitsgerichts Schleswig-Holstein vom 24. Januar 2017  
Aktenzeichen:  
3 Sa 244/16



### Arbeit 4.0: Digitale Kompetenz gewinnt an Bedeutung

Digitalisierung ist für viele Unternehmen bereits heute ein relevantes Thema, so eine Befragung von rund 12.000 Betrieben durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

Laut IAB-Umfrage ist inzwischen das Gros der Betriebe in Deutschland über nahezu alle Branchen hinweg von Digitalisierung betroffen. Bislang habe sich die Digitalisierung nicht auf die Anzahl der Beschäftigten ausgewirkt, so die Arbeitsmarktforscher Anja Warning und Enzo Weber. Teilweise habe sich aber die Dynamik der Einstellungen und Abgänge von Beschäftigten erhöht.

„Die zunehmende Digitalisierung bringt beträchtliche Veränderungen in der betrieblichen Personalpolitik mit sich“, betonen Warning und Weber. Beispielsweise beeinflusse die Digitalisierung die Anforderungen, die seitens der Arbeitgeber an neues Personal gestellt werden.

„Eine zentrale Rolle spielen dabei Kenntnisse, die durch Weiterbildung erworben werden, sowie sozial-kommunikative Kompetenzen, die von den Arbeitgebern auf dem Weg zu Wirtschaft 4.0 zunehmend nachgefragt werden“, so Warning und Weber. Wirtschaft 4.0 bzw. Arbeit 4.0 bedeutet

die Digitalisierung und Vernetzung der Arbeitswelt. Neueinstellungen in Betrieben mit Digitalisierungstrend seien, so die IAB-Experten weiter, außerdem mit höheren Anforderungen an die zeitliche und inhaltliche Flexibilität der neuen Mitarbeiter verknüpft. Warning und Weber stellen zudem fest: „Obwohl im Zuge der Digitalisierung teilweise Engpässe bei der Besetzung offener Stellen auftreten und die Anforderungen steigen, zeigen sich bislang keine spürbaren Lohneffekte.“



[> Zur IAB-Umfrage.](#)



### FRAGE – ANTWORT

Wie viele Frauen und Männer in Deutschland standen im ersten Quartal 2017 in Lohn und Brot?

[> Hier antworten ...](#)

### GEWINNEN\* SIE EINEN 50-EURO-SCHEIN!

Zugestellt per Post.  
Einsendeschluss: **9. Juni 2017**

Gewinnerin des letzten Preisrätsels:  
**Carmen Schneider, 95326 Kulmbach**

\* Die Gewinne sind gesponsert und stammen nicht aus Beitragseinnahmen.

### INTERESSANTE LINKS

Treten Sie mal wieder in die Pedale.

[www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de](http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de)

Gesundheitsreformen von A bis Z.

<http://aok-bv.de/hintergrund/reformdatenbank/>

[> Newsletter abonnieren/abbestellen](#)

#### Herausgeber:

AOK-Bundesverband GbR

#### Redaktion und Grafik:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
10178 Berlin, Rosenthaler Str. 31

[www.kompart.de](http://www.kompart.de)

Verantwortlich: Werner Mahlau

Redaktion: Thomas Hommel,  
Katleen Krause

Fotos: AOK Medienservice, IStock

